Zeitschrift: Berner Schulfreund

Herausgeber: B. Bach
Band: 1 (1861)

Heft: 5

Artikel: Zum Religionsunterricht in der Elementarschule. Teil 2

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-675329

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Jährlich Fr. 2. 40. Halbjährlich " 1. 20.

№ 5.

Ginrückungegebühr:

Die Petitzeile 15 Cts. Sendungen franko.

Berner-Schulfreund.

November

Erfter Jahrgang.

1861.

Dieses Blatt erscheint monatlich einmal. Bestellungen nehmen alle Postämter an. In Thun die Expedition. Alle Einsendungen sind an die Redaktion in Steffisburg zu adressiren.

Zum Meligionsunterricht in der Elementarschule.

Ift also die Pflege des religiofen Lebens im Rinde von fo großer Wichtigkeit, fo muß man dann eben auch die rechten Mittel bazu mählen, welche in dem erst seit drei Jahren obligatorisch eingeführten Unterrichtsplane gang richtig in geeigneten Erzählungen aus der biblischen Geschichte, welche zu diesem Zweck in der Kinderbibel für die Elemen= tarschule mit A bezeichnet sind, gefunden werden. Gelegenheit zu He= bung und läuterung des sittlichen Gefühles im Kinde findet sich in der Schule genug vor, so namentlich im Deutschen, wo moralische Erzählungen eher am Platze find, dann im ganzen Halt der Schule überhaupt, wo durch die Disziplin die Sittenlehre gleichsam praktisch ausgeführt und Beispiele genug von edlem und unedlem Thun aus dem Rinderleben gegriffen, den Kindern vor Augen geführt werden konnen, ohne daß hiezu die Geschichten noch besonders gemacht werden müßten. In den biblischen Geschichten dagegen erhält das Rind in anschaulicher, einfacher Weise den ersten Unterricht über Gott und göttliche Dinge, wodurch ihm ahnungsvoll eine höhere Welt erschlossen wird, in die es später bei allmählig erwachendem Vernunftleben sich immer mehr und mehr hineinlebt. Gerade weil das Kind noch jung ift, so ist sein Herz, besonders wenn eine fromme Mutter ihm die ersten Belehrungen ge= geben, für dergleichen Dinge fehr empfänglich, während es später gegen alles Religiöse verschlossener wird und nur zu leicht alles Interesse das für verliert.

In erfter Linie ware also vor Allem aus der religiose Gehalt aus den biblischen Geschichten zu entwickeln, welcher sich übrigens fast unmittelbar durch die Erzählung felber giebt. Dann eignen fich bie= selben, eben weil sie innere und äußere Wahrheit enthalten, etwas in der Menschheit wirklich Erlebtes darbieten, und nicht bloß Phantasiege= bilge irgend eines hinter bem Schreibpulte sitzenden Badagogen find, gang porzüglich auch zu sittlichen Anwendungen, indem sie hiezu die mannigfaltigfte Auswahl vom einfachsten Familienleben bis zum tomplizirten Bölkerleben für die verschiedenartigften Formen des Bösen, wie Freilich dürfen zu diefem Behuf auch die für des Guten verschaffen. die Elementarftufe ausgewählten Geschichten der Kinderbibel nicht wortlich fo, wie sie dort stehen, erzählt werden. Sie bedürfen im Gegen= theil, wenn sie ihren Zweck nicht gänzlich verfehlen sollen, einer forgfältigen Zurechtlegung sowohl bes Stoffes als ber Form. diesem Grunde ift auch der Religionsunterricht in Elementarschulen wohl weit schwerer zu ertheilen, als auf ben beiben andern Stufen und erfordert eine genaue Praparation von Seite des Lehrers, befonders im Bücher laffen ihn hiebei rathlos, weil biblische Erzählungen, Erzählen. wie fie hieher paffen, nur schwer zu Papier zu bringen find und itb= rigens die Umftande fo verschieden sein konnen, daß das, was an bem einen Ort paßt, am andern schon nicht mehr angeht. eben der Lehrer mit Takt und Geschick jeweilen das Richtige auszuwählen wiffen, was nur nach Jahre langer Uebung mit einiger Sicher= heit geschehen fann.

Vor Allem aus müssen die Erzählungen, wenigstens auf dieser Stuse noch, in bersenigen gemüthlichen Sprache erzählt werden, wie sie das Kind am besten sassen und begreisen kann, also im berndeutschen Dialekt. Mag man auch für andere Fächer in dieser Beziehung nach und nach strengere Anforderungen stellen, so ist die Sprache des Diastektes, wenn irgendwo, so doch gewiß hier am Platze, wenn das Wort des Lehrers in den Herzen der jungen Kinder überhaupt zünden soll. Bekanntlich ist aber die Uebertragung des Schristdeutschen in das Bernsteutsche nicht immer so eine ganz leichte Sache und m ß daher gehörig vorbereitet werden. Dann ist auch eine lebendige, plastische Darstellung beim Erzählen für jüngere Kinder unerläßlich, wenn das Interesse dersselben für irgend eine Geschichte gewonnen werden soll. Daß zu diesem

Behufe vielfache Abkürzungen und Ausrundungen des geschichtlichen Stoffes eintreten müssen, versteht sich wohl von selbst, so auch, daß beim Erzählen in Accent und Vortrag dem Verständniß vielfach nach geholfen werden kann, nicht zu vergessen dann die vielfachen weitern Künste, mit welchen ein gewandter Lehrer die Aufmerksamkeit der oft slatterhaften Kinderschaar beständig zu fesseln weiß.

Es soll in der Folge hie und da versucht werden, einzelne biblische Geschichten, wie sie etwa für die Elementarstuse passen möchten, im Dialekt hier mitzutheilen, wobei aber nicht zu übersehen ist, daß gar Mansches nicht zu Papier gebracht werden kann, was dann beim wirklichen Erzählen wohl nicht fehlen darf. Es möge der Anfang hiezu mit der nicht ganz leichten Schöpfungsgeschichte gemacht werden.

Die Schöpfung.

Liebe Chinder! Bor gar langer. Zit ist Himmel und Erde und Alles, was d'er jetze g'seht, no gar nit da g'si; numme der lieb' Gott einzig ist da g'si und het z'erst Himmel und Erde erschaffe. Aber d'Erde ist im Asang no ganz wüst und leer g'si; es ist nüt d'ruf g'wachse, es hei keine Thier' usere g'wohnt, es het no keine Mensche gä, und es ist überall finster g'si, wie i der sinsterste Nacht.

D'ruf het der lieb' Gott am erste Tag 's Liecht g'schaffe, daß es überall heiter worde ist und Tag und Nacht hei chonne mit enandere abwechsle. Am zweite Tag het er der Himmel g'macht, dä mer da über üs g'seh mit de Wulke. Am dritte Tag het er 's Land und 's Wasser vo-n-enandere g'schiede und het Gräser und Chrüter, Bäume und Sträucher lasse wachse. Am vierte Tag het er Sunne, Mond und Sterne erschaffe und am fünste d'Fisch und allerlei Thier' im Wasser und d'Bögel i der Luft. Am sechste Tag endlich het er no die größere Thier' uf em Land erschaffe und z'allerletscht der Mensch nach sim Ebebild und het ihm g'seit, daß er herrsche soll über alle Thier uf der Erde.

Dernach het der lieb' Gott Alles ag'lugt, was er het g'macht g'ha und g'funde, es sig so gut und het am siebete Tag g'ruhet vo sine Werke und het ne g'heisiget, um de Mensche es Bispiel z'gä, daß sie auch sechs Tag arbeite und dernach Sunntig ha und ruhe solle.